Video-Podcast der Bundeskanzlerin #08/09

28. Februar 2009

Am nächsten Montagabend werde ich in Hannover die diesjährige CeBIT eröffnen. Die CeBIT ist die jährliche Leistungsschau auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie, und sicherlich werden viele Freunde dieser Technologie wieder eine Vielzahl neuer Produkte bewundern können.

Um die Möglichkeiten zum Beispiel neuer Computer nutzen zu können, brauchen wir allerdings auch die richtigen Anschlüsse, das heißt Breitbandanschlüsse. Wo stehen wir da heute in Deutschland? 98 Prozent der Haushalte haben bereits die Möglichkeit, einen Breitbandanschluss mit einer Übertragungsrate von mindestens einem Megabit pro Sekunde zu bekommen. Das allerdings reicht uns noch nicht. Wir haben uns im Maßnahmenpaket zur Belebung der Konjunktur vorgenommen, bis 2010 für jeden Haushalt eine solche Möglichkeit anzubieten. Das heißt, in etwa 600 Gemeinden oder 730.000 Haushalten müssen wir die technischen Voraussetzungen für solche Breitbandanschlüsse noch schaffen.

Dazu gibt es die Möglichkeit staatlicher Förderungen. Zum Beispiel können im Konjunkturpaket Gelder dafür verwendet werden, Leerrohre zu verlegen und damit die Voraussetzungen für eine technische Anbindung im Breitbandbereich zu schaffen. Auch wollen wir die sogenannte digitale Dividende, das heißt, die Frequenzbereiche, die durch die Digitalisierung des Fernsehens und des Rundfunks frei geworden sind, für die Breitbandübertragung verwenden.

Diese Verteilung soll sehr schnell an die Anbieter von Breitbandanschlüssen erfolgen. Nur so können wir unser Ziel bis 2010 auch wirklich erreichen, jedem Haushalt die technische Voraussetzung dafür zu schaffen, dass man einen solchen Breitbandanschluss auch wirklich betreiben kann.

Allerdings reichen Breitbandanschlüsse mit einem Megabit pro Sekunde Übertragungsrate auf die Dauer nicht aus. Neue Anwendungen werden weitaus höhere Übertragungsdichten erfordern. Deshalb haben wir uns vorgenommen, bis 2014 75 Prozent der Haushalte zu ermöglichen, dass sie einen Anschluss für Breitband erhalten, der mindestens eine Übertragungsdichte von 50 Megabit pro Sekunde ermöglicht.

Das ist ein ehrgeiziges Ziel, und wir brauchen dazu natürlich die privaten Anbieter. Dazu muss die Regulierung der Märkte so erfolgen, dass Anreize für Investitionen nicht nur in den Ballungsgebieten gesetzt werden, sondern auch in den weniger besiedelten Gebieten. Darüber werden wir auf dem EU-Rat im März mit der Europäischen Kommission sprechen, denn es geht hier nicht nur um finanzielle Förderung, sondern es geht auch um langfristige Investitionssicherheit.

Ich habe mich bereits im letzten Jahr auf den EU-Räten dafür eingesetzt, dass gerade dieser Aspekt stärker in der Regulierung der Kommission beachtet wird. Das bedeutet nichts anderes, als dass in den Ballungsgebieten und in den ländlichen Gebieten die Menschen die gleichen Chancen erhalten, an den Entwicklungen der modernen Technologie teilzuhaben. Denn eines ist sicher: Was früher ein Elektrizitätsanschluss oder ein Wasser- oder Abwasseranschluss war, das wird in Zukunft auch ein Breitbandanschluss sein. Und wenn wir gleichwertige

Lebensbedingungen in ländlichen Räumen und in Ballungsgebieten haben wollen, dann ist es die Aufgabe des Staates, die Regulierung so zu gestalten, dass dies für private Investoren auch rentabel ist.

Ich bin davon überzeugt, dass die Zukunft der ländlichen Räume ganz wesentlich davon abhängt, dass die technischen Möglichkeiten dort dieselben sind wie in den städtischen Gebieten. Dies war immer Politik der Bundesregierung und wird auch meine Politik sein. Deshalb tun wir etwas dafür, damit sich diese Bedingungen deutlich verbessern und Deutschland ein modernes Land im Blick auf die Informations- und Kommunikationstechnologie wird. Das meine ich auch, wenn ich sage, wir wollen stärker aus der Krise hervorkommen, als wir hineingegangen sind. Wenn wir unsere Investitionsmittel gerade auch im Bereich der Breitbandtechnologie einsetzen, wird dies genau dazu ein Beitrag sein.